

Ein supermoderner historischer Klang

MUSIK Arp-Schnitger-Wanderausstellung macht Station in Oldenburg – Bis heute nicht übertroffen

VON HORST HOLLMANN

OLDENBURG – Das ist gar keine verwegene Vermutung: Wäre Ende des 17. Jahrhunderts schon ein Bundeskartellamt installiert gewesen, Arp Schnitger hätte mit der Behörde wohl in heftigem Streit gelegen. Der berühmte Orgelbauer, der Antonio Stradivari dieses Instruments, war ein Monopolist reinsten Wassers. Er verteidigte seine Marktführung konsequent und geschickt – zum nachhaltigen Segen der Königin der Instrumente.

Harald Vogel lehnt sich weit über den Orgelspieltisch hinaus, wenn er bekennt: „Dieser bedeutendste Orgelbauer der Barockzeit hat den heutigen idealen modernen Klang der Orgel entscheidend geprägt!“ Vogel ist der norddeutsche Orgelpapst, als Spieler, Forscher und in einer Funktion, die neu unter Influencer firmieren würde.

Schau gut gebucht

Die Wanderausstellung „Arp Schnitger – Leben und Werk in Geschichte und Gegenwart“ stellt ihm eine breite Bühne, aktuell bis zum 19. März in der Landesbibliothek in Oldenburg. In weiteren Städten und Regionen ist die Schau schon bis ins Jahr 2023 hinein gebucht.

Schnitger hat 170 Orgeln neu gebaut oder restauriert. Dazu zählte das Hand- und Kunstwerk in der Hamburger Nicolaikirche, damals die größte Orgel der Welt.



Gehäuse der Schnitger-Orgel in St. Bartholomäus in Golzwarden

BILD: LANDESBIBLIOTHEK OLDENBURG

Helmut Bahlmann vom Arp-Schnitger-Centrum in Golzwarden bei Brake kann sich ein Schmunzeln nicht verkneifen, wenn er andeutet: „Er hat auch kleinere Truhen- oder Hausorgeln gefertigt. Man musste ja ab und an eine kleine Gabe für potenzielle Kunden bereithalten.“ Bahlmann darf das vermuten. Er hat den Anstoß zu dieser Ausstellung gegeben.

Etwa 30 Schnitger-Orgeln weisen nach 350 Jahren heute noch einen guten Zustand auf. Das basiert auf der Nachhaltigkeit der Konstruktion und der hohen handwerklichen Qualität. So wurde diese geradezu anspringende

Klangqualität und Klangvielfalt bewahrt. Trotzdem galt diese Ästhetik über 200 Jahre als vergessen.

Zäsur vor 100 Jahren

Doch vor gut 100 Jahren regte sich Unbehagen gegenüber den zunehmend romantisch eingefärbten Orgeln. Zwei Orgeltagungen in Hamburg/Lübeck 1925 und Freiburg 1926 leiteten eine Revolution ein. Der neu erweckte „historische“ Klang strahlte europaweit aus.

Segensreich wirkte sich ab Mitte der 1950er-Jahre die Restaurierungsarbeit von Jürgen Ahrens in Leer aus. Er ging streng nach historischem Vorbild ans Werk. In der Folge verbreitete die Schallplatte diesen ungeahnten und so lebendig, vielfältig, filigran und wuchtig wirkenden Klang. „Da ist er um die ganze Welt gegangen“, erzählt Vogel. „Der packt monumentaler als ein großes Orchester, zudem faszinierend filigran. Bis heute ist er nicht übertroffen worden.“ Klangbeispiele sind an meh-



Dieses Emporenbild in Golzwarden soll Arp Schnitger (1648-1719) in der Mitte mit der Dokumentenrolle zeigen. BILD: LANDESBIBLIOTHEK OLDENBURG

rerer Stationen auf dem Weg durch die Ausstellung abzurufen.

Zu sehen ist auf den Stellwänden auch ein Gemälde aus Schnitgers Taufkirche in Golzwarden. Höchst wahrscheinlich zeigt es den Meister, von dem es sonst kein Bildnis gibt. Hoch reckt er mit dem rechten Arm eine Dokumentenrolle. Sie soll das Privileg des dänischen Königs festhalten, nach dem alle Orgelbauten im Norden zuerst bei Schnitger angefragt werden müssen. Noch ein Monopol.

BERÜHMTESTER ORGELBAUER SEINER ZEIT

Arp Schnitger (genaues Geburtsdatum unbekannt, geboren in Schmalenfleth; getauft am 9. Juli 1648 in Golzwarden, Gemeinde Brake; begraben 28. Juli 1719 in Neuenfelde) war einer der berühmtesten Orgelbauer seiner Zeit und der Vollender der norddeutschen Barockorgel.

Insgesamt hat Schnitger etwa 170 Orgeln neu erbaut oder wesentlich umgebaut.

30 sind davon heute noch in einem Zustand erhalten, der ihre Bezeichnung als „Arp-Schnitger-Orgel“ rechtfertigt. Schnitgers Schüler setzten sein Werk in Nord- und Mitteldeutschland, in den Niederlanden und Skandinavien fort.

Nach der Eröffnung der Sonderausstellung in Brake im September 2021 und der ersten Station in Ganderkesee ist die Schau aktuell

bis zum 19. März in der Landesbibliothek in Oldenburg zu sehen.

Acht weitere Stationen erscheinen bereits im Tourplan: ab 21. März in Nordhorn, 22. Mai in Hamburg, 6. Juni in Weener, 29. Juni in Norden, 22. August in Grasberg, 24. September in Stade. Und im Jahr 2023 ab 5. Juli in Uithuizen/NL und 17. August in Lüdningworth.

→ @arp-schnitger-gesellschaft.de



Briefmarke der Bundespost 1989

BILD: ARP-SCHNITGER-CENTRUM